Preispolitik geführt hat. Denn es ist nicht anzunehmen, daß die Biertrinker in Deutschland so gutmütig sein sollten, die außergewöhnliche Preiserhöhung stillschweigend und ohne weiter darauf zu reagieren, hinzunehmen. Die Antialkoholbewegung, auf deren zunehmende Kraft von den Brauereien und Wirten in den letzten Jahren selbst häufig genug klagend hingewiesen worden ist, dürfte eine ziemliche Ausdehnung erfahren. Aber der Konsum dürfte sich auch insofern ändern, daß anstatt des Bieres Wein wieder mehr bevorzugt würde. Kurz ein Rückgang des Bierkonsums und damit eine Schädigung des Brauereigewerbes bliebe nicht aus. So läge der Fall, wenn die Brauereien und Wirte in gemeinsamer Uebereinstimmung die Macht hätten, ihren Willen durchzuführen. Aber es ist vorläufig nicht anzunehmen, daß Uebereinstimmung im Lager der Brauer und Wirte erzielt werden wird. Dann aber liegen die Verhältnisse und Aussichten noch viel unangenehmer für das Brauerei- und Wirtsgewerbe. Dann tritt eine Periode gegenseitigen Kampfes, eine verschärfte Konkurrenz, Schädigungen durch Boykottierungen usw. ein, die für die nächsten Jahre häßliche Begleiterscheinungen der Entwicklung vom Brauerei- und Wirtsgewerbe sein werden. Ein maßvolles Vorgehen in der Abwälzung der Biersteuer auf den Konsum wäre allgemein verstanden worden, ein maßloses weckt die schärfste Opposition.

Die erste Hilfeleistung bei Eisenbahn-Unfällen.

Karlsruhe, 16. Juli. Ueber die Unterrichtung in der ersten Hilfeleistung sind in Baden neue Grundsätze aufgestellt worden. Diese bestimmen zunächst, welches Personal auszubilden ist. Als Regel gilt dabei, daß mindestens immer so viele Beamte usw. die erforderlichen Kenntnisse besitzen müssen, daß die rechtzeitige Hilfeleistung an allen in Betracht kommenden Orten und zu jeder Zeit gewährleistet ist. Der Unterricht wird von den Bahnärzten in besonderen Unterrichtskursen von je fünf Doppelstunden erteilt.

In der Regel wird jeder Beamte oder Bedienstete nur in einem solchen Kursus ausgebildet; nur wenn einzelne Leute nach einmaliger Teilnahme nicht genügend ausgebildet erscheinen, werden sie auf Antrag des Bahnarztes zu einem zweiten Kursus beigezogen. Nach Umfluß von fünf Jahren seit der Teilnahme an einem Unterrichtskursus ist allgemein der Besuch eines Wiederholungskurses vorgesehen. Im Interesse der tunlichsten Beschränkung der Zahl der Kurse sollen gegebenenfalls die Teilnehmer aus benachbarten Bahnarztbezirken vereinigt werden. Weniger als 10 und mehr als 30 Teilnehmer soll ein Kurs in der Regel nicht umfassen. Ueber Ort und Zeit der Kurse, Lage der Unterrichtsstunden, haben die Betriebsinspektionen mit den Bahnärzten und den beteiligten Dienststellen für jedes Kalenderjahr Vereinbarungen zu treffen, welche der Genehmigung der Generaldirektion unterliegen.

Die Kurse sollen möglichst in den Zeiten des schwächeren Verkehrs (November bis März) und innerhalb der üblichen Dienstzeiten abgehalten werden. Die Teilnahme an dem Kursus wird dem Personal durch die Dienstausteller vorgeschrieben. Nach Beendigung jedes Kursus wird den beteiligten Dienststellen bekannt gegeben, welche Beamte usw. nach dem Urteil des Bahnarztes den Unterricht mit Erfolg besucht haben. Ein Verzeichnis der ausgebildeten Leute ist in den Dienstzimmern, namentlich in denjenigen der Fahrdienstleiter, und in den sonstigen Diensträumen (Güterhallen, Magazine, Werkstätten und dergl.) aufzuhängen.

Für die Erteilung des Unterrichts ist ein genauer Unterrichtsplan aufgestellt. Dieser bestimmt im einzelnen, in welcher Reihenfolge der zu behandelnde Stoff durchzunehmen ist und auf welche Gegenstände und Krankheits- usw. Formen der Unterricht sich zu erstrecken hat. Um einer Ermüdung der Teilnehmer vorzubeugen, ist die erste Hälfte jeder Doppelstunde zum theoretischen Unterricht mit Benützung von Anschauungsmitteln zu verwenden und in der zweiten Hälfte sind praktische Uebungen vorzunehmen. Dabei soll das Personal mit dem Inhalt des kleinen Rettungskastens ganz genau vertraut gemacht werden. Zu diesem Zweck soll das Anlegen von Verbänden nur mit solchem Verbandsmaterial gelehrt werden, welches im kleinen Rettungskasten vorhanden ist.

Als das wesentlichste der Nothelferausbildung sind folgende Gesichtspunkte bezeichnet: 1. Die Vorführung praktischer Handgriffe; 2. die genaue und sorgsame Ausführung gewisser Handreichungen; 3. die Unterweisung über die Lage der wichtigsten Blutgefäße und die Stillung der Blutungen; 4. das Anlegen von Schnellverbänden; 5. das Anlegen von Verbänden mit dem dreieckigen Tuche; 6. die Herrichtung des Verletzten durch Schutzstützverbände zur Beförderung und 7. die Beförderung selbst.

Die erlassenen Vorschriften sind zunächst als vorläufige bezeichnet. Es ist beabsichtigt, nach Anlieferung der bestellten Arztwagen und Fertigstellung der in Aussicht genommenen Hilfszüge sie mit den sonstigen Bestimmungen über die Benutzung des Verbands- und Beförderungsgerätes, über die Unterbringung der Verletzten, Unfallmeldungen u. a. m. einheitlich in „Vorschriften über das Rettungswesen bei Unfällen" zusammenzufassen, welche dann alles auf den Gegenstand Bezügliche enthalten werden.

Vermischte Nachrichten.

— **Auflösung des Reichsinvalidenfonds.** Wie eine Berliner Korrespondenz hört, wird der Reichsinvalidenfonds, dessen Verwaltung gegenwärtig im Reichsjustizamt untergebracht ist, zum 1. Oktober d. J. vollständig aufgelöst werden. Die bisher von der Verwaltung des Reichsinvalidenfonds in Anspruch genommenen Räumlichkeiten gehen in die Benützung des Reichsjustizamts über. Die weitere Verwaltung des Restfonds wird dem Reichsschatzamt übertragen werden. Der Präsident des Reichsinvalidenfonds, Geheimrat Plath, der erst kürzlich durch die Verleihung des Exzellenztitels ausgezeichnet wurde, tritt in den Ruhestand.

— **Billiges Eigelb.** Bei den heute ziemlich hohen Preisen für Genußeier wird mancher Leser mit Interesse vernehmen, daß im Elsaß Eigelb gelegentlich schoppenweise verkauft wurde. Die oberelsässischen Zeugdruckereien bedurften zur Musterzierung Albumin, namentlich, wenn man das von Broquette in Paris erfundene Violet de Parme herstellen wollte. Verwertung fand dieses Violett de Parme besonders in den Fabriken von Dollfus-Mieg, Daniel Köchlin-Schouch u. Hartmann in Münster. Solange keine Albuminsurrogate bekannt waren, wurde das Albumin von Hühnereiern benutzt. Natürlich handelte es sich dabei um große Mengen, sodaß wir uns nicht wundern dürfen, wenn die Firma Dollfus Mieg 1850 allein für 31 000 Franken Hühnereier zerschlagen ließ. Das Eigelb wurde meistens den Arbeitern überlassen, in Münster aber schoppenweise verkauft. Bekamen die Arbeiter der betreffenden Fabriken auf diese Weise auch sehr billige Eierkuchen, so machte sich doch für die übrige Bevölkerung diese Konkurrenz der Zeugfabriken mit den Küchen stark bemerkbar.

Literarische Eingänge.

Alle hier angezeigten Bücher und Zeitschriften sind durch die Emmendinger Buch-, Musikalien- und Schreibwarenhandlung Ommerborn u. Cie., vorm. Albert Dölter, zu beziehen.

— **„Die Donau von Passau bis zum Schwarzen Meere"** ist der Titel eines Reisehandbuches, welches im Verlage der Ersten k. k. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft nun schon seit mehreren Jahren regelmäßig zur Reisesaison erscheint. Dieses kleine Büchlein, welches besonders allen Donaureisenden sehr willkommen sein wird, enthält alles Wissenswerte, was zum Beginn und zur Durchführung einer Reise auf der „schönen blauen Donau" notwendig ist. Eine Fülle von Illustrationen, verbunden mit einem erklärenden und erläuternden Texte, führt dem Leser die reizendsten Donaugegenden vor Augen, deren Besuch, wie das dem „Donauführer" allegierte Fahrpreis-Verzeichnis beweist, allen Reisenden sehr leicht gemacht ist. Dem Reisehandbuche ist weiters angefügt: der Fahrplan für alle Strecken, welche von Passagierschiffen befahren werden; das Verzeichnis der einzelnen Rundreisecoupons-Strecken, welche an der Donau liegen und für welche auch die Bahnfahrscheine Geltung haben; das Verzeichnis der kombinierten Schiffs- u. Bahnkarten; die Speisen- und Getränke-Tarife etc. — Das interessante Werkchen ist bei der Direktion der Ersten k. k. priv. Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Wien gratis zu haben und wird über Verlangen Interessenten auch franko zugesendet.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Eppig u. Wilh. Jundt.
Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke:

Grundbuch von Kenzingen, Band 15, Heft 18, Bestandsverzeichnis I.

1. a) Lgb.-Nr. 343: 5 Ar, 09 qm Hofraite im Ortsetter, worauf steht ein dreistöckiges Wohn- und Wirtschaftsgebäude „zum Salmen" mit Balkenkeller, zwei Seitenbauten und ein zweistöckiges Hinterhaus mit gewölbtem Keller; auf dem Wohnhause ruht die Realwirtschaftsgerechtigkeit „zum Salmen".
   b) Lgb.-Nr. 395: 8 Ar, 26 qm Hofraite im Ortsetter, worauf sich ein Oekonomiegebäude mit Scheuer, Stallung, und Schopf befindet, geschätzt mit Zubehör auf . . . . 65 000 M. ohne Zubehör auf 60 000 M.
2. 3 Hekt., 24 Ar, 99 qm Ackerland und öder Rain in 15 Parzellen, geschätzt zu 6850 M.
3. 1 Hekt, 18 Ar, 74 qm Wiesen in 6 Parzellen, geschätzt zu 5400 M.
4. 14 Ar, 25 qm Gartenland in 2 Parzellen, geschätzt zu 1400 M.
5. 25 Ar, 20 qm Weinberg und öder Rain in 2 Parzellen, geschätzt zu 400 M.

Kenzingen, den 14. Juli 1909.

Großh. Notariat als Vollstreckungsgericht:
Hubler.

Bekanntmachung.

No. 28983. **Milzbrand betr.**

Der Milzbrand im Gehöfte des Landwirts Emil Dörle in Herbolzheim ist erloschen. Die Stallsperre ist aufgehoben.

Emmendingen, 20. Juli 1909.

Großh. Bezirksamt:
I. V. Dr. Kiefer.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.
Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.
Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1892.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in den obigen Bezirken 10 Pfg. außerhalb 15 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Amtliche Anzeigen 15 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 168 (Evang.: Daniel.) **Emmendingen, Donnerstag 22. Juli 1909** (Kath.: Praxedes.) **43. Jahrgang.**

Das Ministerium Clemenceau gestürzt.

Paris, 20. Juli. Die Deputiertenkammer setzte heute die Beratung über den Bericht der Untersuchungskommission bezgl. der Mißstände in der Marine fort. Dabei erklärte der Minister, wenn Irrtümer vorgekommen seien, seien sie in gutem Glauben begangen worden. Das Parlament werde in Zukunft Kenntnis von dem genauen Umfang der für die Marine verlangten Opfer erhalten. In Zukunft würde der Bau von Schiffen usw. im Wege des Submissionswesens vergeben und sofort nach dem Wiederzusammentritt des Parlaments würde eine Vorlage eingebracht werden betreffend die Reorganisation der Zentralverwaltung, um das Ineinanderarbeiten der verschiedenen Dienstzweige zu sichern und die Verantwortlichkeiten festzustellen. Der oberste Marinerat werde einer Umbildung unterzogen werden. Der Minister erhob dann Einspruch dagegen, daß man sich zu pessimistischen Anschauungen hingebe, besonders nach den so gut verlaufenen Unterseebootmanövern. Lassen Sie, schloß der Minister, uns Selbstvertrauen haben und dem Ausland gegenüber nicht den Eindruck hervorrufen, als gäbe es keine französische Marine mehr. (Beifall.)

Im weiteren Verlauf der Sitzung der Kammer übte Delcasse scharfe Kritik an der Flottenpolitik der drei vorhergehenden Minister und erhob den Vorwurf, daß durch den Bau kleiner Schiffe, durch die häufige Aenderung der Pläne für die großen Kreuzer und durch schlechte Auswahl der Schiffskessel eine große Vergeutung getrieben worden sei. Die Regierung habe ihre Pflicht verletzt, indem sie nicht geeignete Maßnahmen getroffen habe, um Unglücksfälle wie bei der „Jena" zu verhüten. Die Kammer habe die Pflicht, Garantien zu fordern, bevor sie die von ihr verlangten Mittel bewillige.

Nach der Kritik Delcasses erhob sich Ministerpräsident Clemenceau und wandte sich in scharfer Rede gegen Delcasse, indem er sagte, das Haus möge erklären, ob ein Mann, der Frankreich die Demütigung von Algeciras durch seine auswärtige Politik gebracht habe, das Recht besitze, eine Regierung unter der Beschuldigung, daß sie die nationale Verteidigung ungenügend vorbereite, anzugreifen.

Delcasse antwortete erregt, indem er dem Ministerpräsidenten seine parlamentarische Vergangenheit vorhielt und seine eigene auswärtige Politik verteidigte.

Hierauf erfolgte unter großer Erregung die Abstimmung über die Priorität der von Jourde eingebrachten Tagesordnung, die der Regierung das Vertrauen ausspricht.

Paris, 20. Juli. **Das Ministerium Clemenceau wurde gestürzt, da die Priorität der Deputiertenkammer die Vertrauenstagesordnung mit 212 gegen 176 Stimmen abgelehnt hat. Ministerpräsident Clemenceau und die übrigen Minister verließen nach der Abstimmung sofort den Sitzungssaal.**

Paris, 21. Juli. Der Präsident der Republik, Fallieres, hat die Demission des Kabinetts angenommen, es aber ersucht, vorläufig die Geschäfte weiterzuführen. Der Präsident hat Clemenceau, heute mit ihm über die politische Lage zu beraten.

Die diesjährigen großen Truppenübungen.

Die größeren Uebungen der Truppen des 14. Armeekorps werden in diesem Jahr größtenteils im Gebiet des Großherzogtums Baden und nur in geringerem Umfang in Elsaß-Lothringen, im Bezirk Oberelsaß abgehalten. Teilweise sind die Regiments- und Brigadeübungen schon beendet; so haben die Infanterieregimenter Nr. 25 und 11 (56. Infanteriebrigade) diese Uebungen schon in den Monaten Juni und Juli auf dem Truppenübungsplatz Bitsch, die Infanterieregimenter Nr. 169 und 170 (84. Infanteriebrigade) im Mai auf dem Truppenübungsplatz Hagenau und die Infanterieregimenter Nr. 113 und 114 (57. Infanteriebrigade) auf dem Truppenübungsplatz Bitsch abgehalten. Dagegen werden die Truppen der 55. Infanteriebrigade, die Infanterieregimenter Nr. 109 und 110 die Regimentsübungen vom 14. bis 20. August bezw. vom 31. Juli bis 9. August auf dem Truppenübungsplatz Bitsch und die Brigadeübungen vom 27. bis 31. August bei Auerbach abhalten. Die Dragonerregimenter Nr. 20 und 21 (28. Kavalleriebrigade) haben die Regiments- und Brigadeübungen vom 1. bis 8. Juni auf dem Truppenübungsplatz Darmstadt abgehalten. Vom 3. September ab nehmen sie an den Manövern der Infanteriebrigaden teil und zwar das Dragonerregiment Nr. 20 bei der 56. und das Dragonerregiment Nr. 21 bei der 55. Brigade. Die Feldartillerieregimenter Nr. 14 und 50 haben vom 20. bis 26. August Regimentsübungen, ersteres bei Büdigheim, letzteres bei Neudenau und vom 28. bis 31. August Brigadeübungen bei Oberschefflenz, alsdann nehmen sie an den großen Manövern, ersteres bei der 56., letzteres bei der 55. Infanteriebrigade, teil. Vom 4. bis 8. September sind Manöver der 28. Division, zu der die obenbezeichneten Truppenteile gehören (am 8. September gegen einen markierten Feind) bei Mosbach. Am 9. und 10. September sind die Truppen in ihren Standorten.

Von den Truppen der 29. Division haben die Infanterieregimenter Nr. 112 und 142 (58. Infanteriebrigade) vom 14. bezw. 12. bis 24. August Regimentsübungen bei Schopfheim und daselbst vom 26. bis 31. August Brigadeübungen, alsdann am 3. und 4. September Brigademanöver zwischen Schliengen und Lörrach. Die Truppen der 57. Infanteriebrigade (Infanterieregimenter Nr. 113 und 114) haben die Regiments- und Brigadeübungen schon früher abgehalten; Brigademanöver haben sie noch am 2. und 3. September bei Waldshut. Das Dragonerregiment Nr. 22 und das Jägerregiment zu Pferd Nr. 5 haben vom 17. bis 20. August Regimentsübungen bei Schopfheim und dann vom 21. bis 28. August ebendaselbst Brigadeübungen. Ersteres nimmt dann an den Manövern der 58. Infanteriebrigade, letzteres an denen der 57. Infanteriebrigade teil. Die Feldartillerieregimenter Nr. 30 und 76 haben vom 20. bis 24. August Regimentsübungen bei Waldshut und dann ebendaselbst vom 26. bis 28. August Brigadeübungen. Alsdann nimmt ersteres an den Manövern der 58., letzteres an denen der 57. Infanteriebrigade teil.

Von den Truppen der 39. Division haben das Infanterieregiment Nr. 171 vom 12. bis 17. und das Infanterieregiment Nr. 172 vom 10. bis 17. August Regimentsübungen auf dem Truppenübungsplatz Hagenau und dann vom 18. bis 23. Aug. ebendaselbst Brigadeübungen (82. Infanteriebrigade). Dann haben Manöver am 26. und 27. August das Infanterieregiment Nr. 171 bei Zell U., das Infanterieregiment Nr. 172 bei Neubreisach, das Infanterieregiment Nr. 169 bei Elzach U. und das Infanterieregiment Nr. 170 bei Waldkirch. Das Dragonerregiment Nr. 14 und das Jägerregiment zu Pferd Nr. 3 haben Regiments- und Brigadeübungen vom 27. Juli bis 8. August auf dem Truppenübungsplatz Hagenau; alsdann nimmt ersteres an den Manövern der 84. Infanteriebrigade, letzteres an denen der 82. Infanteriebrigade teil. Das Feldartillerieregiment Nr. 66 hat vom 19. bis 23. August Regimentsübungen bei Mengen und nimmt vom 26. August ab an den Manövern der 82. und 84. Infanteriebrigade teil.

Das Jägerbataillon Nr. 8 nimmt vom 26. August an den Brigadeübungen der 58. Infanteriebrigade, die Maschinengewehrabteilung Nr. 10 vom 31. Juli bis 8. August an den Brigadeübungen der 39. Kavalleriebrigade auf dem Truppenübungsplatz Hagenau und vom 3. September an beide an den Manövern der 58. Infanteriebrigade teil. Vom 26. August an nimmt das Jägerbataillon Nr. 14 an den Manövern der 84. Infanteriebrigade, die Maschinengewehrabteilung Nr. 9 an denen der 82. Infanteriebrigade und die Unteroffizierschule Ettlingen vom 2. September an an den Manövern der 55. Infanteriebrigade teil. Das Fußartillerieregiment Nr. 14 beteiligt sich vom 28. August an an den Manövern der 39. Division. Vom Pionierbataillon Nr. 14 wird je 1 Kompagnie vom 2. September an den einzelnen Infanteriebrigaden zugeteilt, ebenso vom Trainbataillon Nr. 14 je eine Abteilung. Vom Telegraphenbataillon Nr. 4 wird je eine Fernsprechabteilung jeder der 3 Divisionen zugeteilt.

Divisionsmanöver haben die 29. Division vom 6. bis 9. September zwischen Wehr—Lörrach und Müllheim und die 39. Division vom 28. August bis 1. September zwischen Freiburg und Breisach — beide am 9. August bezw. 1. September gegen einen markierten Feind. Vom 2. bis 9. September sind die Truppen der 39. Division in ihren Standorten. Am 11. September

Haus Willfried.

Roman von Arthur Zapp.

8) (Nachdruck verboten.)

„Nun? Nicht wahr, nun fühlst Du Dich wieder ganz wohl?" fragte Robert Willfried und in dem Ton seine Stimme lag ein energisch aufmunderder Klang.

Sie nickte.

„Ja — jawohl," versetzte sie mit bleichen Lippen.

Rechtsanwalt Hiller verabschiedete sich, indem er sich noch einmal in höflichen Entschuldigungen erging.

„Empfehlen Sie uns, bitte, Ihren verehrten Schwiegereltern," sagte der Fabrikbesitzer, ihn unterbrechend. „Und vermitteln Sie ihnen, bitte, unser herzlichstes Beileid. Uebermorgen werden wir ja Gelegenheit haben, noch persönlich zu kondolieren."

Als sich die Tür hinter dem Davongehenden geschlossen hatte, stellte sich Robert Willfried mit über der Brust verschränkten Armen vor seine Frau und sah ihr mit zornig funkelnden Blicken ins Gesicht.

„Du solltest wirklich lernen, Dich mehr zu beherrschen," sagte er hart. „Willst Du denn mit Gewalt die Leute argwöhnisch machen? Nimm gefälligst etwas mehr Rücksicht auf mich und auf Dein Kind!"

Ihre Farbe wechselte ein paarmal hintereinander und ihr Atem ging hörbar. Aber sie erwiderte nichts. Nur ihre Augen erhob sie entsetzt, angstvoll zu ihm, wie ein zum Tode Verurteilter zu seinem Henker.

An demselben Nachmittag sandte Robert Willfried einen prächtigen Kranz mit seiner Karte und der seiner Frau in das Trauerhaus.

Zwei Tage später fand die Beerdigung statt. Der unter so besonders tragischen Umständen erfolgte Tod hatte die allgemeine Teilnahme herausgefordert und die halbe Stadt war auf den Beinen und noch viel größer als die Schar der dem Trauergefolge sich Anschließenden war die Schar der müßigen Zuschauer.

Als Robert Willfried am Vormittag seine Frau darauf hingewiesen hatte, daß sie um drei Uhr zum Begräbnis fahren würden, hatte sie ihn mit einem langen, flehenden Blick angesehen, aber er hatte mit den Achseln gezuckt und sehr bestimmt erklärt: „An der Beerdigung nehmen wir selbstverständlich teil. Wir können uns in keinem Falle davon ausschließen. Was sollte die Familie Steinweg denken?"

Nun fuhren sie zusammen in der geschlossenen Kutsche zum Trauerhause. Frau Hildegard lehnte matt, angegriffen in dem Polster. Er sah sie wiederholt stirnrunzelnd von der Seite an, ohne jedoch etwas zu sagen. Aber als sie die Chaussee hinter sich hatten und in die Hauptstraße der Stadt einbogen, mahnte er kurz, ungeduldig: „Ein wenig mehr Haltung, bitte!"

Sie schnellte erschreckt in die Höhe und saß nun steif, gerade, bis sie an dem Steinwegschen Hause vorfuhren. Als Robert Willfried seiner Frau aussteigen half, sah er ihr noch einmal fest, warnend, drohend ins Auge. Dann reichte er ihr den Arm und sie begaben sich zusammen in den großen Salon, wo die Familie Steinweg und die vornehmsten Trauergäste aus der Stadt versammelt waren.

Robert Willfried kondolierte dem gebeugten Vater und der trauernden Mutter. Als Frau Steinweg die bleiche, ein paar unverständliche Worte murmelnde Gattin des Fabrikbesitzers vor sich erblickte, kam ihr plötzlich die Erinnerung an die letzten zwischen ihr und dem unglücklichen Sohne gewechselten Worte und mit einer impulsiven Bewegung erfaßte sie die beiden Hände der ihr erschüttert Gegenüberstehenden und zog sie an ihre Brust. Ein halb ersticktes krampfhaftes Aufschluchzen ertönte, ohne daß man hätte unterscheiden können, ob es von der älteren oder der jüngeren Dame oder von beiden herrührte. Robert Willfried biß sich die Lippen blutig und seine Augen überwachten seine Frau ängstlich, in mühsam beherrschtem Aerger. Jetzt löste sie sich endlich von der Umarmung der anderen und trat noch bleicher als vorher, strauchelnd, taumelnd zurück. Rasch faßte er sie am Arm und zog sie unter den seinen und preßte sie fest an sich. Dann führte er sie, vor den herzubringenden neuen Leidtragenden zurückweichend aus dem Zimmer.

Dem Trauerzuge folgten sie im Wagen. Erst vor dem Kirchhof stiegen sie wieder aus. Sie stellten sich in die hinterste Reihe des Trauergefolges, das das offene Grab umgab. Während der Leichenrede des Predigers fühlte Robert Willfried, daß der auf seinem Arm liegende Unterarm seiner Frau wiederholt zuckte, auch sah er, daß sie ihren Tränen nicht wehren konnte, die ihr unaufhaltsam über die Wangen rieselten. Er räusperte sich ärgerlich, warnend, und zuletzt, als sie nicht darauf achtete und ihre Tränen immer stärker flossen, beugte er sich zu ihr hinüber und raunte ihr zornig zu: „Mäßige Dich! Die Leute werden schon aufmerksam auf Dich."

Sie fuhr erschrocken zusammen und schaute ihn verständnislos an. Dann tastete sie nach ihrem Gesicht und erst jetzt schien sie sich bewußt zu werden, daß sie weinte, stärker weinte, als es bei einem der Familie Fernstehenden erklärlich war.

Sie senkte blitzschnell ihr Gesicht, um nicht die Tränen sehen zu lassen, die ihr noch immer die Augen füllten.

Als der Sarg hinabgelassen wurde und das laute Schluchzen der nächsten Verwandten ertönte, taumelte sie plötzlich und der Gatte mußte sie ganz dicht zu sich heranziehen, um sie aufrecht zu erhalten. Aber sie überwand die Anwandlung von Schwäche rasch und richtete sich wieder straff in die Höhe. Als sich nun die Trauerversammlung um das Grab drängte, um zu dem Toten als letzten Gruß die übliche Handvoll Erde hinabzuwerfen, da machte auch Frau Hildegard eine plötzliche, impulsive Bewegung nach dem aufgeschütteten Hügel hin, aber Robert Willfried hielt sie mit rauhem Griff zurück.

„Ist nicht nötig!" herrschte er sie leise an. „Komm!"

Während der Rückfahrt nach Hause wurde kein Wort zwischen den beiden Ehegatten gesprochen. Der Fabrikbesitzer blickte durch das Wagenfenster, während seine Gattin erschöpft im Polster lehnte und die Augen geschlossen hielt. An dem Fuß der Treppe zu ihrer Wohnung trennten sie sich. Während er sich nach seinem Kontor wandte, um zu arbeiten, stieg sie mit langsamen Schritten, sich schwer auf das Geländer stützend, die Treppe hinan.

3.

Am nächsten Tage in den Vormittagsstunden erhielt der Fabrikbesitzer in seinem Kontor Besuch. Es war Fritz Höllriegel, der sein Gesicht durch die Tür steckte und höflich, devot fragte: „Störe ich auch nicht, Herr Willfried?"

(Fortsetzung folgt.)

hat das ganze Armeekorps große Parade bei Karlsruhe und alsdann am 15. bis 17. September Kaisermanöver.

Politische Tagesübersicht.

Stuttgart, 20. Juli. Die Finanzkommission der ersten Kammer hat einstimmig beschlossen, von der Denkschrift der Regierung über die Bildung eines deutschen Staatswagenverbandes Kenntnis zu nehmen unterfolgender Erklärung: „Die Kommission sieht in dem Verband einen ersten Schritt auf dem Wege zu einem engeren Zusammenschluß der deutschen Eisenbahnen. Sie ersucht die Regierung auf die Errichtung dieses aus nationalen, wie aus volkswirtschaftlichen und finanziellen Gründen dringend erstrebenswerten Zieles ihrerseits mit aller Kraft hinzuwirken.

Neustadt a. d. H., 21. Juli. Bei der Reichstagsersatzwahl im zweiten Pfälzischen Reichstagswahlkreise erhielt Oehlert (natl.) 9105 Stimmen, Huber (Soz.) 8384 Stimmen, Siben (Zentrum) 7056 Stimmen und Lehmann (Bd. d. Landw.) 2487 Stimmen. Es findet somit Stichwahl zwischen Oehlert und Huber statt.

Berlin, 21. Juli. In Londoner diplomatischen Kreisen will man, so wird wenigstens einer hiesigen Korrespondenz aus London mitgeteilt, Anzeichen dafür haben, daß der neue deutsche Reichskanzler nach seiner Vorstellung bei Kaiser Franz Josef Gelegenheit nehmen werde, eine kurze Unterredung mit König Eduard zu haben, der sich in der fraglichen Zeit in Marienbad aufhalten dürfte.

Berlin, 21. Juli. Nach der Fassung der Schlußbestimmungen des Gesetzes betreffend Aenderung des Finanzwesens, das in seinem Artikel 6 die Termine für das Inkrafttreten der neuen Steuern und Zölle enthält, waren Zweifel entstanden über den Beginn der Besteuerung der Beleuchtungsmittel. Wie der L. A. an zuständiger Stelle erfährt, tritt diese erst am 1. Oktober 1909 in Kraft.

Paris, 21. Juli. Auch gestern verließ Clemenceau das Ministerium nicht, ohne in gewohnter Weise ein Scherzwort über die Lage zu verlieren. Als er umringt von Journalisten sich anschickte, das Ministerium zu verlassen, sagte er: Sehen Sie, meine Herren, es ist doch ein Vorzug, wenn man nicht im Ministerium wohnt. Mit meinem Regenschirm bin ich gekommen, mit meinem Stock gehe ich wieder. Auf diese Weise sparen Sie die Umzugskosten.

Paris, 21. Juli. Das neue Kriegsbudget für 1910 beträgt 822 407 000 Francs, 21 Millionen Mark mehr, als das vorjährige.

Toulon, 21. Juli. Die Hafendirektion ließ gestern 31,000 Melinit-Granaten, deren Kaliber nicht mehr in der Kriegsmarine gebraucht wird, ins Meer versenken. Die Granaten wurden zwei Meilen vom Hafen bei 300 Meter Tiefe versenkt.

Teheran, 21. Juli. Der neue Herrscher ist gestern Nachmittag unter großem Jubel der Bevölkerung aus Saltanatabad in die Stadt Teheran eingezogen und hat im Palais Wohnung genommen. Die Nationalisten und Bachtiaren brachten ihm lebhafte Ovationen dar. Ein Zwischenfall hat sich nicht ereignet.

Buenos Aires, 21. Juli. Die argentinische Regierung ließ dem bolivianischen Gesandten seine Pässe zustellen. Der Gesandte erhielt die Weisung, innerhalb 24 Stunden abzureisen. Der Abbruch der parlamentarischen Beziehungen zu Bolivien ist durch dessen Weigerung verursacht, den argentinischen Schiedsspruch anzuerkennen.

Von der Nordlandsreise des Kaisers.

Bergen, 20. Juli. König Haakon stattete heute vormittag dem deutschen Kaiser an Bord der „Hohenzollern" einen Besuch ab, den der Kaiser bald erwiderte. Um 1 Uhr gingen die Majestäten an Land. Um 2 Uhr gab der König zu Ehren des Kaisers auf Floeien bei Bergen ein Frühstück. König Haakon wünschte in seiner kurzen Ansprache Kaiser Wilhelm einen angenehmen Aufenthalt in Norwegen und trank auf das Wohl seines kaiserlichen Gastes und der kaiserlichen Familie. Kaiser Wilhelm dankte für den gastfreundlichen Empfang und sprach seine besten Wünsche für Norwegen und sein Königshaus aus.

Zur Lage auf dem Balkan.

Konstantinopel, 20. Juli. Der Scheich ul Islam hat an alle Muftis, Geistliche, Richter und Ulemas einen Erlaß gerichtet, in dem er auf Grund von Koranzitaten erklärt, daß der Religionsunterschied kein Hindernis für die Gleichheit bilde. Der Erlaß enthält die Aufforderung, auf das Prinzip der Gleichheit streng zu achten und der Bevölkerung nahezulegen, in Eintracht mit den Nichtmohammedanern zu leben.

Konstantinopel, 21. Juli. Der Tanin meldet, die Türkei werde Griechenland sofort den Krieg erklären, wenn in das griechische Parlament Deputierte aus Kreta gewählt werden.

Wien, 21. Juli. Nach Meldungen aus Belgrad sind die Verschwörer wieder Herren der Situation. Dem Major Okanowitsch wurden aus dem Dispositionsfond 40 000 Francs ausbezahlt; auch hat der König seinen Befehl zurückgezogen, wonach die Apanage des Hauptverschwörers Gencic gesperrt war. Beide Maßnahmen erfolgten auf Drohung der Verschwörer, daß, wenn die Pressionen des Prinzen Georg auf die Verschwörer nicht aufhörten, Dokumente, die den König, den Prinzen Georg, die radikale Partei außerordentlich kompromittieren würden, zur Veröffentlichung gelangen würden.

Paris, 21. Juli. Wie aus einer Unterredung des Temps-Korrespondenten in Saloniki hervorgeht, herrscht in den jungtürkischen Kreisen lebhafte Verstimmung über einige unfreundliche Meldungen der Pariser Presse anläßlich der Berufung des Generaloberst Freiherrn von der Goltz. Diese Aeußerungen ließen erkennen, so erklärt man in Saloniki, daß einzig die Feindschaft gegen Deutschland die französische Unterstützung Englands und Rußlands in der Balkanfrage bewirkt hätte. Die Haltung der französischen Presse werde nicht dazu beitragen, die französischen Interessen im Orient zu stärken. Der Temps bemüht sich an leitender Stelle, diese mißvergnügten Aeußerungen des Mitgliedes des türkischen Zentralkomitees als durchaus unzutreffend zurückzuweisen und die Türkei der werktätigen Freundschaft Englands und Frankreichs zu versichern.

Das deutsche Reich und Graf Zeppelin.

Ueber die Beziehungen des deutschen Reiches zum Grafen Zeppelin wird Berliner Blättern geschrieben: Voraussichtlich in der nächsten Woche wird das Ersatzluftschiff für das bei Echterdingen vom Sturm zerstörte von den Kommissaren des Reichsamts des Innern und des Kriegsministeriums abgenommen werden, worauf die Restzahlung der durch einen Nachtragsetat für 1907 zur Verfügung gestellten Betrages von 500 000 Mark an den Grafen Zeppelin erfolgen wird. Damit sind dann die Beziehungen des Zeppelinschen Unternehmens zum Reich vorläufig abgeschlossen, da etatsmäßige Mittel zur Förderung seiner Bestrebungen zunächst nicht mehr zur Verfügung stehen. Wenn aus der Beteiligung des Reichskommissars für das Luftschiffwesen, Geheimrat Lewald, an einer Besprechung zwischen dem Grafen Zeppelin und Professor Hergesell für die geplanten Polarforschungen der Schluß gezogen worden ist, daß die „Reichsregierung" an diesen Plänen beteiligt sei, so ist diese Auffassung unzutreffend. Der Anlaß zu der Teilnahme des Reichskommissars lag lediglich in rein persönlichen Beziehungen und in dem Umstand, daß Geheimrat Lewald als früherer Dezernent für die Südpolarforschung derartigen wissenschaftlichen Unternehmungen nahesteht.

Zur Luftschiffahrt.

Friedrichshafen, 20. Juli. Gestern abend 7 Uhr fand in Gegenwart des gesamten Personals und der Arbeiter auf dem Terrain der Luftschiffbaugesellschaft das Aufrichtefest der neuen eisernen Halle, welche von der Brückenbaugesellschaft Flender in Benrath erbaut wird, statt. Die Eisenkonstruktion dieser 144 Meter langen, 43 Meter breiten und 20 Meter hohen Riesenhalle ist nunmehr fertiggestellt. Graf Zeppelin war selbst anwesend und hielt eine Ansprache, in der er u. a. folgendes ausführte: Zunächst wollen wir Gott danken, daß er uns diesen Riesenbau hat aufrichten lassen, ohne daß ein Unglücksfall sich ereignete, der die heutige Freude ob dem Erreichten trüben könnte. Ich danke Ihnen allen recht herzlich, daß Sie bei Sturm und Regen und heißem Sonnenbrand treu bei Ihrer schwierigen Arbeit ausgeharrt haben, denn ohne diese wäre es uns nicht möglich gewesen, dieses Nest zu errichten, aus dem, so Gott will, mancher große Vogel hinausgehen soll in alle Welt. Und so oft Sie einst einen solchen großen gelben Vogel über Ihren Häuptern hinwegfliegen sehen werden, möge es Ihnen zur Genugtuung gereichen, daß Sie auch dazu beitragen konnten, diesem Vogel ein Nest zu bauen. Ein Werkmeister der Gesellschaft Flender dankte dem Grafen mit einem Hoch, in das alle Anwesende einstimmten.

Metz, 20. Juli. Es stehen in den nächsten Tagen fortgesetzt Aufstiege des „Z. 1" in Metz bevor. Voraussichtlich dürften Diedenhofen und Trier hierbei aufgesucht werden. Die letzte Fahrt erstreckte sich über das Fort Häseler hinweg bis zur französischen Grenze. Das Luftschiff fuhr eine Strecke der Grenze entlang. Es erfolgte dann eine Zwischenlandung in Frescaty, wobei der Gouverneur von Metz, General der Infanterie von Arnim, in die Gondel einstieg. Die Auf- und Abstiege vollzogen sich äußerst glatt. Bei einer Landung fuhr die Gondel in einer Höhe von fünf Metern über dem Exerzierplatz von Frescaty hinweg, was gewiß ein Beweis für die sichere Handhabe des Luftschiffs durch die Mannschaft ist. Die Landungen erfolgen stets an einer durch eine Flagge gekennzeichneten Stelle. Die Generalität äußerte sich in vollstem Lobe über die Leistungsfähigkeit des „Z. 1".

Die Begegnung der „Nancy" und des „Zeppelin 1".

Metz, 21. Juli. Die von den Führern der „Ville de Nancy" und von den Führern des „Z. 1" geplante, von den Franzosen angeregte Zusammenkunft in den Lüften fand nicht statt. Der „Z. 1" erschien um halb 8 Uhr und kreuzte bis 8 Uhr über dem Grenzorte Noveant. Die „Ville de Nancy" erschien nicht, da die öffentliche Meinung in Nancy den Vorschlag nicht billigte und es zu Straßendemonstrationen kommen sollte. Der Präfekt weigerte sich, mitzufahren. Das deutsche Luftschiff wurde an der Grenze von einer tausendköpfigen Menge begrüßt. Ueber dem Grenzorte Noveant führte es einige Manöver aus. Als es bekannt wurde, daß die „Ville de Nancy" nicht kommt, zeigte sich das französische Publikum nicht wenig enttäuscht und äußerte mit unzweideutigen Worten seinen Unmut über die Nancyer Präfektur. „Z. 1" landete gegen 9 Uhr in Metz, wo er sofort in die Halle gebracht wurde.

Zum Unglück auf der Berliner Radrennbahn.

Berlin, 19. Juli. Zu der schweren Katastrophe auf der Berliner Rennbahn, die mehreren Menschen das Leben kostete, wird der „Köln. Ztg." geschrieben: „Die Lage, aus der im Botanischen Garten das Unglück entsprang, ist typisch für den Verlauf der meisten Rennen. Der Favorit suchte die Gegner zu schlagen, dabei entsteht ein hitziges Rennen, bei dem zwei oder gar drei Motore dicht nebeneinander fliegen, gefolgt von den Rädern der Rennfahrer, ein dichter Knäuel von Maschinen und Menschen, die in rasendem Tempo dahinjagen. Nur wenige Meter davon steht die dichte Menschenmauer, nur getrennt durch ein Gitter, das für die gewaltigen Motormaschinen, die mit einer Schnelligkeit von 60 Kilometer oder mehr fahren, natürlich überhaupt kein Widerstand ist. Allzu lange hat man die Augen verschlossen vor den großen Gefahren der Radrennen mit Motorschrittmachern; die gestrige Katastrophe wird hoffentlich dazu führen, daß künftig Maßregeln getroffen werden, die das in seiner Sportleidenschaft blinde Publikum vor diesen Gefahren schützen. Ein wirkliches Sportinteresse wird dadurch nicht verletzt."— Ueber das Unglück selbst liegen noch zahlreiche Einzelheiten vor. Die Radrennen nahmen zunächst einen Anfang, der einen genußreichen sportlichen Verlauf versprach. Der große Einweihungspreis für Flieger, den Arend nach heißem Kampf gewann, und ein spannendes Prämienrennen hatten das Publikum in angeregte Stimmung versetzt, als die Fahrer Contenet, Ryser, Stol und Stellbrink antraten. Ryser nahm die Spitze. Stol überholte ihn nach einem mißglückten Angriff. Contenet, der zu Anfang an letzter Stelle lag, holte seine Gegner nacheinander ein und hatte nach zehn Kilometern die Führung. Motorschaden, die seine drei Gegner nacheinander erlitten, erleichterten ihm seine Aufgabe. Da wurde Stol schneller. In wahnsinniger Eile umkreiste er die Bahn, einen Gegner nach dem andern überholend, jetzt war er zu Contenet aufgerückt und griff diesen an. Das Interesse des Publikums war aufs höchste gestiegen. Plötzlich ein Aufschrei aus tausend Kehlen — das Unglück war geschehen. Die beiden Schrittmacher Borchert und Porte, waren über die Bahn geschleudert worden und lagen regungslos auf dem Rasen des Innenraums. Auf der Tribüne herrschte furchtbare Aufregung, im Sturze hatte das schwere Motorrad zwei Frauen unter sich begraben, Sekunden darauf stand der Platz in Flammen. Aus dem glühenden heißen Zylinder hatte sich das Benzin ergossen und entzündet und umhüllte nun die ganze Tribüne mit einem Flammenmeer, in dessen Mitte das Motorrad lag. Aechzen und Wimmern ertönte. Planlos liefen Menschen mit versengten und brennenden Kleidern umher, bis Retter kamen. Als das entsetzliche Unglück in den frühen Abendstunden in der Stadt bekannt wurde, herrschte eine allgemeine Aufregung. Der Radrennsport zählt nirgends so viele und begeisterte Anhänger, namentlich im Kleinbürgertum und Arbeiterstande, wie in Berlin. Deshalb wurde das Unglück nach allen Seiten besprochen. Seitdem das Motorrad auf den Rennbahnen als Schrittmachermaschine Eingang gefunden hat, haben sich die Unglücksfälle bedeutend vermehrt. Sie sind auch in ihren Folgen verderblicher geworden; viele Rennfahrer und viele Schrittmacher sind dem Motorrad auf dem Sportplatz schon zum Opfer gefallen. Auch Zuschauer sind schon bei diesen Zusammenstößen zu Schaden gekommen, sodaß die Unternehmer sich vielfach veranlaßt sahen, den Besuchern der Bahn gegenüber die Haftpflicht bei derartigen Unglücksfällen zu übernehmen. Eine Katastrophe von dem Umfang der letzten, bei der 6 Personen aus dem Publikum getötet und ungezählte mehr oder weniger schwer verletzt worden sind, ist bisher noch nicht in den Annalen des Radrennsportes zu verzeichnen gewesen.

Gerichtszeitung.

— **Der Mordanfall von Zeumer.** Der Untersuchungsrichter in Magdeburg hat in der Schießaffäre folgendes festgestellt: Der Einjährige Baumgart wurde zwar öfters von seinen Kameraden gehänselt, weil ihm der Dienst Schwierigkeiten machte. Er konnte dann wohl im Augenblick böse werden, man hat aber nie bemerkt, daß er jemand etwas ernstlich nachgetragen hätte. Die Untersuchung nimmt an, daß Baumgart in einem Anfalle von Geistesstörung gehandelt hat. Die Verhandlung wird etwa in zwei Wochen vor dem Kriegsgericht in Magdeburg stattfinden. Noch gestern abend hatte Baumgart auf die Frage nach seinem Beweggrunde immer nur eine Antwort: Ich weiß von nichts.

Vermischte Nachrichten.

Frankfurt, 20. Juli. Ein Mann ließ sich von einer Goldwarenfirma drei goldene Ketten zur Auswahl in seine Wohnung bringen. Als der Angestellte der Firma dahingekommen war, verließ er das Zimmer mit den Ketten, um sie angeblich jemand zu zeigen und schloß das Zimmer ab. Darauf verschwand er. Der Wert der gestohlenen Ketten beträgt 300 Mark.

Mainz, 20. Juli. Bei dem gestrigen Scharfschießen des Infanterieregiments in Messel wurde der Musketier Siebenstein aus Olpe, der über eine Ackerfurche stolperte und in die Schußlinie der neben ihm liegenden Abteilung fiel, durch einen Schuß getötet.

Langendreer, 20. Juli. Ueber das schwere Unglück auf Zeche „Mansfeld" wird nachstehendes berichtet: Heute morgen gegen halb 8 Uhr ereignete sich auf der Zeche „Mansfeld" beim Schießen an Ort in der 5. Sohle, Querschlag der 4. Westabteilung im Flöz „Urbanbank" eine Explosion, infolge deren drei Bergleute getötet, fünf schwer und zwei leicht verletzt wurden. An dem Ort wurden 10 Schuß abgegeben; beim 9. Schuß erfolgte eine Explosion von Kohlenstaub und Wettern. Die Schüsse wurden am Gestein mit Dynamitpatronen abgegeben. In der Grube befanden sich zur Zeit der Explosion etwa 400 Personen von der 1340 Mann betragenden Belegschaft. Von den fünf Schwerverletzten schwebt einer in Lebensgefahr. Die Explosion ist das erste größere Unglück auf Zeche Mansfeld seit mehr als 30 Jahren.

Berlin, 21. Juli. Das Befinden der bei der Rennbahn-Katastrophe Verletzten ist unverändert. Die Staatsanwaltschaft hat die Leichen der Opfer zur Beerdigung noch nicht freigegeben. Die polizeiliche Sperre über die Radrennbahn ist gestern insofern aufgehoben worden, als den Besitzern gestattet wurde, an der noch nicht ganz vollendeten Haupttribüne weiter zu arbeiten.

Posen, 20. Juli. Die Militärbehörde gibt jetzt offiziell zu, daß die Inhaftierung des Obersten Geyer erfolgt ist, weil er verdächtig ist, an Sittlichkeits-Delikten teilgenommen zu haben. Ueber die Vorgeschichte der Affäre verlautet: In Hannover war ein ganzer Klub Lebemänner zu Mädchen unter 14 Jahren in Beziehungen getreten. Die Kupplerin, die den Herren die Mädchen zuführte und jetzt ebenfalls verhaftet worden ist, soll verschiedene Erpressungsversuche gegen die in Betracht kommenden Herren, so auch gegen den Oberst Geyer unternommen haben. Geyer ließ diese Briefe unbeantwortet. Das wird der Grund gewesen sein, daß die Staatsanwaltschaft Kenntnis von einer angeblichen Beteiligung des Obersten an der hannoverschen Kuppelei-Affäre erhielt.

Paris, 21. Juli. Der Luftschiffer Lathan teilt mit, daß er am nächsten Freitag mit einer neuen Flugmaschine den Versuch, den Aermelkanal zu überfliegen, erneuern werde.

Bukarest, 21. Juli. Die Erntearbeiten in ganz Rumänien sind im vollen Gange. Die Ernteaussichten werden allgemein als gut bezeichnet. Der Exportüberschuß an Weizen wird auf zirka eine Million Tonnen geschätzt.

— **Legationsrat Dr. Hammann** ist aus seinem Prozeß zwar gerechtfertigt hervorgegangen. Er wird aber doch seinen Abschied als Preßdezernent im Auswärtigen Amt nehmen. Sein Nachfolger wird der Chefredakteur des „Hamburger Korrespondent", Herr v. Eckardt, seinerzeit Chefredakteur der „Badischen Landeszeitung", werden.

— **In Bochum haben die Krankenkassen** sämtlichen Aerzten Ende Juni zum 1. Januar nächsten Jahres gekündigt. Die Aerzte erklärten aber, die Kündigung nicht anzunehmen, da diese an den Aerzteverein und nicht an die einzelnen Herren hätte gerichtet werden müssen. Die Kassen wollen eine gerichtliche Entscheidung herbeiführen.

—Eine nette Entdeckung wird dem „Hofer Anzeiger" von angeblich sehr glaubhafter Seite aus Eger gemeldet. Dort wurde in der bayerischen Betriebs- und Reparaturwerkstätte bei einer an einem angestrichenen Eisenbahnwagen vorgenommenen Reparatur unter der roten Farbe eine grüne entdeckt und schließlich festgestellt, daß ein bayerischer Güterwagen von einer österreichischen Privateisenbahngesellschaft rot überstrichen, also annektiert worden war. Der bayerischen Bahn sollen 150 Wagen abhanden gekommen sein. (?)

Aus Baden.

Karlsruhe, 20. Juli. Die Karlsruher Ortsgruppe des Deutschen Schulvereins veröffentlicht einen Aufruf an die badischen Abiturienten, worin für die von Peter Rosegger angeregte Sammlung einer „Zweimillionenspende" für das bedrohte Deutschtum in Oesterreich-Ungarn geworben wird. Es heißt darin: „Der erste Schritt, den Ihr ins Leben hinaus tut, sei eine freie deutsche Tat! Verzichtet auf den Abiturientenkommers, der in seiner bisherigen Art in Bierdunst, Saalstaub und Lampenhitze nur viel Geld kostet. Zieht statt dessen hinaus in die freie Natur, in Feld und Wald„ auf Bergeshöhen; feiert ein frohes deutsches Sommerfest mit Turnspiel, Gesang und Tanz. Das kostet weniger als ein Kommers und bietet Euch selbst, Euren Angehörigen und Freunden mehr als ein unmännliches Ende der Feier in lallender Trunkenheit und stumpfsinnigem Katerdösen. Was Ihr so erspart, was Ihr dabei noch sammelt, das sei der Anteil der badischen Abiturienten! Ein geringes Opfer des einzelnen, ein Stück mannhafte Selbstüberwindung, etwas Mut, von der ausgetretenen Bahn oder Nachahmung kraftvoll abzuweichen — und eine große Leistung der Gesamtheit ist da. Badische Jugend, gib ein Beispiel für ganz Deutschland!"

Karlsruhe, 20. Juli. In einer stattlichen ersten öffentlichen Versammlung der Karlruher Ortsgruppe des Hansabundes sprach der Abgeordnete Stresemann sehr wirkam über die Aufgaben des Bundes. Er betonte dabei auch unter ausdrücklicher Berufung auf den gleichen Willen des ersten Vorsitzenden Geh. Rats Rießer, daß sich der Bund keinerlei antisoziale Tendenzen unterschieben lasse, und auf die Mitarbeit der Angestellten sowohl wie der Handwerker starken Wert lege. Verschiedene Diskussionsredner, auch von demokratischer Seite, begrüßten ermunternd die Schöpfung des Bundes.

Rastatt, 19. Juli. Eine eigentümliche Ueberraschung war gestern nachmittag am hiesigen Bahnhofe einem älteren auswärtigen Herrn beschert. Er wollte mit seiner Begleiterin den Personenzug 3.51 Uhr nach Baden abwarten. Auf dem zweiten Gleis raste ein durchgehender Schnellzug durch die Station und plötzlich hatte der Herr durch eine von dem Zuge losgelöste Schraube ein Loch im Backen. Der Herr wurde nach dem Wartesaal gebracht, konnte jedoch mit der zugebundenen Wunde weiterfahren.

oc. **Willstätt**, 20. Juli. Die Johann Wandres Witwe feierte gestern in körperlicher und geistiger Frische ihren 100. Geburtstag.

oc. **Lahr** 21. Juli. Heute Nacht 2 Uhr brach in dem Anwesen des Kutschereibesitzers Gustav Kappus Feuer aus. In kurzer Zeit waren Wohnhaus und Oekonomiegebäude ein Raub der Flammen. Acht Pferde fanden den Erstickungstod. Der Schaden wird auf etwa 35 000 Mark geschätzt und ist durch Versicherung gedeckt. Das Feuer dürfte durch Selbstentzündung des Heues entstanden sein.

Singen, 21. Juli. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern nachmittag in der Fittingsfabrik nach Schluß der Arbeitszeit. Ein Arbeiter wollte sich warmes Wasser verschaffen und schüttete zu diesem Zweck flüssiges Eisen in einen mit kaltem Wasser, Zement- und Mörtelsatz gefüllten Maurerkübel. Es erfolgte eine furchtbare Explosion, der Kübel folg in tausend Stücke und die umstehenden Arbeiter Harder, Heine und Sprenger erlitten am Arm, Finger, Unter- und Oberschenkel zum Teil sehr schwere, zum Glück aber nicht lebensgefährliche Verletzungen.

Konstanz, 20. Juli. Der Vorsitzende des Schiedsgerichts für Arbeiterversicherung in Konstanz, Geh. Regierungsrat Ludwig Gaddum, ist vom Großherzog auf sein Ansuchen wegen leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt worden. Geboren zu Neckargemünd im Jahre 1843, bestand Gaddum 1870 das erste und 1872 das zweite juristische Staatsexamen. Nachdem er 1873 zum Amtmann in Konstanz ernannt war, kam er 1876 als Amtsvorstand nach Bonndorf. Weiter wirkte Gaddum als Oberamtmann und Amtsvorstand von 1878 an in Ettenheim, von 1883 an in Oberkirch, von 1890 an in Sinsheim und von 1896 an in Lörrach. Seit 1902 bekleidete Gaddum das Amt eines Vorsitzenden des Schiedsgerichtes für Arbeiterversicherungen in Konstanz.

oc. **Pforzheim**, 20. Juli. Das dreijährige Söhnchen des Goldarbeiters Bonnet wurde vom Lokalzuge überfahren und war sofort tot.

oc. **Mannheim**, 20. Juli. Gestern Abend verbrachte ein in der Mittelstraße wohnender Wirt den 47 Jahre alten verheirateten Taglöhner Heinrich Ritz, als letzterer Streitigkeiten hervorrief, vor die Wirtschaftstür. Dabei kam Ritz zu Fall und schlug seinen Kopf derart auf dem Gehweg auf, daß er in bewußtlosem Zustande im Sanitätswagen ins Allgem. Krankenhaus verbracht werden mußte. Ritz starb daselbst heute vormittag 7.45 Uhr.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen**, 22. Juli. Unsere Mutmaßung, daß es sich bei dem am Dienstag früh hier beobachteten Luftballon um einen am Abend vorher in Frankfurt a. M. aufgestiegenen Ballon handelt, bestätigte sich. Der „Elztäler" berichtet aus **Obersimonswald**, 20. Juli. Heute Morgen um 8 Uhr 5 Minuten ist in der Nähe des Gasthauses zum „Engel" der am 19. Juli, abends 9 Uhr, in Frankfurt a. M. aufgestiegene Luftballon „Ziegler" mit Hilfe von hiesigen Einwohnern glücklich gelandet. In demselben befanden sich als Führer Herr Oberleutnant Henke aus Ludwigsburg, als Mitfahrer die Herren Konsul Scharrer aus Stuttgart und Oberleutnant Zeltmann aus Ludwigsburg. Der Ballon war gut erhalten und wurde heute mittag per Fuhrwerk an die Bahn nach Waldkirch zur Weiterbeförderung verbracht — Ueber dies seltene Ereignis geht uns noch folgende Schilderung zu: Heute Morgen landete auf hiesiger Gemarkung ein Ballon mit drei Herren. Derselbe war Montag abend 9 Uhr in Frankfurt a. M. aufgestiegen und vom Nordwinde hierher getrieben. Rasch sammelte sich eine Menge Menschen um den Aerostaten und viele Hände waren beschäftigt denselben auf ebenes Terrain zu verbringen und zu verpacken. Einige Schuljungen hatten während dieses Transportes im Gondelkorbe Platz genommen. Ein fünfjäriger Knabe richtete an seine Mutter die Frage, welches denn der Zeppelin sei! Gewiß ein beredtes Zeugnis für die Popularität dieses genialen Mannes. Eine Fuhrwerk brachte den entseelten Sealer der Luft mit seinen Begleitern nach Waldkirch. Die fremden Herren bedankten sich freundlichst für die ihnen gewordene Hilfe und regalierten die Mannschaft reichlich mit Bier. Das Ereignis wird den Zuschauern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

* **Emmendingen**, 22. Juli. Freunde einiger vergnügter Stunden seien auch an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß die von ihrem früheren Arftreten her hier bestens bekannte und beliebte Komikergesellschaft Max Apelt (Damen und Herren) heute Donnerstag und morgen Freitag abend im Garten der Brauerei Karcher humoristische Konzerte gibt.

& **Emmendingen**, 22. Juli. Es wird uns geschrieben: Die Schuld für die bereits eingetretene Verteuerung der Zündhölzer wird vielfach dem Zwischenhandel zugeschoben. Demgegenüber werden von verschiedenen Seiten Mitteilungen gemacht, aus denen sich ergibt, daß die Händler die Preiserhöhung nicht willkürlich vornehmen, sondern selbst höhere Preise zahlen müssen. Infolge der bevorstehenden Steuer macht sich eben augenblicklich eine so kolossale Nachfrage nach Zündhölzern im Publikum geltend, daß die Vorräte knapp werden und auch das Ausland zur Hilfe genommen werden muß. Daß eine so starke Nachfrage preissteigernd wirkt, ist erklärlich. Nicht richtig ist es, daß die Fabriken an der Preissteigerung unbeteiligt seien; wenigstens wird uns ein Fall unterbreitet, in dem eine Fabrik für Zündhölzer, die bisher 54 Mark gekostet haben, jetzt 100 Mark verlangt.

♆ **Emmendingen**, 2. Juli. Der Evangel. Arbeiterverein hält bei günstiger Witterung kommenden Sonntag den 25. d. Mts. im Garten der Brauerei Schaffhauser sein diesjähriges Gartenfest ab. Das Programm besteht in Gesangs- und Musikvorträgen und wer in letzter Zeit Gelegenheit hatte den Veranstaltungen des Evangel. Arbeitervereins beizuwohnen, wird sich auf Sonntag Abend gerne einige Stunden freimachen, um sich den angenehmen Darbietungen hingeben zu können.

* **Emmendingen**, 20. Juli. Der Postscheckverkehr hat trotz seiner Jugend im deutschen Reiche einen gewaltigen Umfang angenommen. Nach dem Stand vom 1. Juli d. J. haben sämtliche Postscheckämter des Reiches 34 897 Konten. Damit hat der Postscheckverkehr in Deutschland nach einem halben Jahre etwa die Höhe erreicht, die er in Oesterreich nach zwölfjährigem Bestande erklommen hat. Der Gesamtumsatz aller deutschen Scheckämter betrug im ersten Halbjahr seines Bestehens 4115 Millionen, so daß im ganzen Jahre etwa ein Umsatz von neun Milliarden erzielt werden wird.

— **Hagelschaden im Jahre 1909.** Bei der norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft, die in einem Vertragsverhältnis zu dem bad. Staate steht, wurden bis zum 15. Juli ds. Js. 15,5 Mill. Schaden angemeldet gegen 43,8 Mill. im Vorjahre.

— **Die Seife wird teurer!** Die vereinigten Seifenfabriken Süddeutschlands beschlossen in ihrer letzten Generalversammlung, die Preise für Seifen um 2 Mark für den Zentner zu erhöhen. Weitere Preiserhöhungen stehen in Aussicht.

— **Aus dem Lehrerstande.** Nach dem neuesten Verordnungsblatte des Gr. Oberschulrats werden 25 Hauptlehrerstellen neu besetzt, 2 Hauptlehrer treten in den Ruhestand und 5 Hauptlehrerstellen sind zur Bewerbung ausgeschrieben.

W. **Kenzingen**, 20. Juli. Am Sonntag, den 18. Juli, machte die hiesige Stadt- und Feuerwehrmusik einen Ausflug nach dem schönen Städtchen Staufen. Mit dem ersten Zuge traten wir unsere Reise an und waren schon um halb 9 Uhr an unserem Ziele angelangt. Am Bahnhof war die Stadtmusik von Staufen zum Empfange erschienen und begleitete uns in unser Quartier in das weitbekannte Hotel Kreuz (Post). Nachdem wir ein kleines Frühstück zu uns genommen hatten, machten wir, unter Führung der Stadtmusik Staufen, einen Spaziergang durch das schöne Städtchen nach dem Wasserwerk, welches wir besichtigen durften. Von da führte unser Weg nach dem Scheibenfelsen und von hier aus gelangten wir auf einem schönen schattigen Waldwege nach der Staufenburg, von der wir eine herrliche Aussicht hatten. Es war unterdessen 12 Uhr geworden, wir gingen wieder nach Staufen zurück zu einem allgemeinen Frühschoppen. Um 1 Uhr nahmen wir ein gemeinsames Mittagessen im Hotel Kreuz ein, welches Herrn Schladerer alle Ehre machte. Neben einer flinken, prompten Bedienung hatten wir ein Essen das „comme il faut" war. Wir können deshalb das Hotel Kreuz nur aufs Beste empfehlen. Nach dem Essen konzertierten wir im Biergarten vom Saalbau, wo wir ein dankbares Publikum fanden, bis zum Abend. Als es Zeit zur Abreise war, begleitete uns die Stadtmusik Staufen unter ihren Klängen zum Bahnhof. Da wir noch etwas Zeit hatten, spielten wir zusammen einen Marsch, dessen Töne mächtig in dem Tale wiederhallten. Mit Hochrufen verließen wir das freundliche Städtchen Staufen und steuerten unserer Heimat zu, welche wir unter lustiger Fahrt um 9.45 Uhr erreichten. Alle Teilnehmer waren wohlbefriedigt über den Verlauf dieses schönen Ausfluges.

♆ **Ettenheim**, 21. Juli. Sicherem Vernehmen nach wird nächsten Sonntag, nachmittags 3 Uhr, im Lammsaale zum erstenmale der Landtagskandidat Herr Gerbermeister Philipp Henninger in einer öffentlichen Versammlung auftreten. Zu gleicher Zeit wird der Reichstagsabgeordnete Herr Fehrenbach aus Freiburg über seine Tätigkeit im Reichstag Bericht erstatten.

oc. **Freiburg**, 20. Juli. (Von unserer Hochschule.) Die durch den Rücktritt des Herrn Geheimrats Prof. Dr. Bäumler auf 1. Oktober ds. Js. erledigte Professur für spezielle Pathologie und Therapie ist dem Direktor der medizinischen Poliklinik und Vertreter der Kinderheilanstalt hier, Herrn Prof. Dr. dela Camp, angeboten worden, welcher sich zur Uebernahme bereit erklärt hat. — Herr Dr. Paul Meisel, Privatdozent für Chirurgie, hat vor kurzem die Stelle des Oberarztes der chirurgischen Abteilung des städtischen Krankenhauses in Konstanz übernommen. — Herr Dr. Karl Sleip, Privatdozent für innere Medizin ist zum Oberarzt des deutschen Hospitals in Konstantinopel auserfehen und wird voraussichtlich zum Herbst dorthin übersiedeln.

≈ **Buchholz**, 20. Juli. Bei der heute hier stattgehabten Ersatzwahl in den Gemeinderat wurde an Stelle des verstorbenen Gemeinderatsmitgliedes Xaver Kury der Landwirt Joseph Ritz zum Gemeinderat gewählt.

✻ **Waldkirch**, 20. Juli. Alles schlägt zur Zeit auf. Sind schon die Gemüter des Volkes durch die neueste Reichssteuererhöhung, die vielfach auf 1. August schon in Kraft tritt, wodurch Kaffee, Tee, Bier, selbst Zündhölzer eine Verteuerung erfahren, heruntergestimmt worden, so geschieht dies neuerdings wieder durch einen Aufschlag der Milchpreise, durch die Milchgenossenschaft von hier und Umgebung ebenfalls auf 1. August in's Leben gerufen. Von diesem Zeitpunkte an kostet die Milch pro Maß zwei Pfennige mehr. Dazu auf der anderen Seite vielfach rapider Rückgang im Verdienst; wie weit soll das noch führen. Für Gewerbetreibende und Arbeiter gewiß schwere Zeiten in Aussicht!

≈ **Gutach**, 21. Juli. Anläßlich der nächsten Monat in hiesiger Gegend stattfindenden Uebungen erhält unser Ort Einquartierung wie folgt. Am 24. August: 1 Krankenwagen mit zwei Mann und 3 Pferden vom 2. Bataillon Reg. No. 169 mit Verpflegung 1 Tag; am 24. und 25. August auf zwei Tage mit Verpflegung ein Viertel 3. Eskadron Drag. No. 14 mit 1 Offizier, 4 Unteroffiziere, 27 Mann und 33 Pferde; ferner auf 25. August (1 Tag) mit Verpflegung vom 2. Bataillon Regt. No. 169: 9 Offiziere, 25 Unteroffiziere, 168 Mann und 5 Pferde. Am 26. August den Regimentsstab und 2. Bataillon No. 169 mit 24 Offizieren, 70 Unteroffizieren, 497 Mann, 14 Pferde — nur Quartier — 1 Tag. Ferner am 26. August ein Viertel 3. Eskadr. Drag. No. 14 mit 1 Offizier, 4 Unteroffizieren, 27 Mann und 33 Pferde — nur Quartier.

≈ **Altsimonswald**, 21. Juli. Bei der am letzten Montag hier stattgefundenen Bürgermeisterwahl wurde der seitherige Bürgermeister, Herr Blattmann, mit bedeutender Stimmenmehrheit wiedergewählt.

Bienenzucht.

Kippenheim, 19. Juli. Am Sonntag, den 18. d. M. hielt der Bezirksbienenzuchtverein Ettenheim eine Versammlung hier im „Rindsfuß" ab. Der Vorstand, Herr Hauptlehrer Bierling-Ettenheimmünster, begrüßte die Erschienenen. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen gab er dem Referenten, Herrn Pfr. Barho von Sulz bei Lahr, das Wort. Letzterer entledigte sich seiner Aufgabe, „Behandlung der Bienen vom Frühjahr ab bis zur Einwinterung", in vorzüglicher Weise. Seine Ausführungen kennzeichneten so recht den bewährten Bienenmeister. Ausgehend von der Grundforderung, nur tüchtige Königinnen zu dulden und Nachzucht nur von guten honigtragenden Völkern zu betreiben, gab er so manchen beherzigenswerten Wink. Verfehlt hält er auch die Bevorzugung bestimmter Rassen, wie Italiener usw. Den Schwärmen sollte man hauptsächlich Wabenanfänge geben, weil sie sich dann besser zusammenziehen könnten. Auch warnt er, zu viele Zellen auszuschneiden. Möge man doch der Natur möglichst freien Spielraum gewähren. Schwärme sollten auch nicht vor dem dritten Tage gefüttert werden, da sie ja für diese Zeit mit Futter versehen seien. Die Diskussion umfaßte hauptsächlich die Faulbrut und deren Bekämpfung und die Bienenrassen. Die Ausrüstung der Wohnung zur Aufnahme der Schwärme wurde ebenfalls lebhaft besprochen. Die Versammlung nahm lt. „Lahr. Ztg." einen schönen Verlauf und dürfte manchem Züchter wieder Anregung gegeben haben.

Freier Ort für freies Wort.

♆ **Emmendingen**, 21. Juli. In der Nummer 163 des „Badischen Landesboten" steht folgender Artikel:

„**Die Schuld am schlechten Wetter.** Aus Emmendingen wird uns geschrieben: Die katholischen Geistlichen scheinen die Ursache des schlechten Wetters herausgefunden zu haben. Sie predigen es heute in den Kirchen von ihren Kanzeln herunter, daß die Menschheit sich zu sehr an Gott versündigt, indem sie die heiligen zehn Gebote Gottes mißbraucht. Den heiligen Sonntag, der für die Kirche bestimmt ist, benutzen sie, um ihr Heu einzuernten, sie lästern damit Gott, der zur Strafe das schlechte Wetter macht. Dies predigen heute katholische Priester ihren Gläubigen vor, so auch geschehen in der kathol. Pfarrkirche zu Emmendingen. Wer da weiß, welchen Schaden das Wetter in hiesiger Gegend in der letzten Zeit angerichtet hat und noch mehr angerichtet haben würde, wenn die Landwirte, den Mahnungen ihres Seelsorgers folgend, das Heu einfach liegen gelassen und dafür an jenem Sonntag, den einzig schönen Tag zur Einbringung des Heues, sich in die Kirche gesetzt hätten, der wird — und mag er noch so guter Katholik sein — für solche kirchliche Phrasen eines kathol. Geistlichen nur wenig Verständnis haben. Man muß schon die Kulturstufe eines Menschen ziemlich niedrig einschätzen, will man in unserer Zeit ihm solche Dinge glaubhaft machen. Aber es geschieht, nur verhütet man — wir wollen den Spieß mal umdrehen — den Gläubigen vorzupredigen, daß die ungerechte Steuermacherei des Zentrums Gott nicht gefällt und er uns deshalb zur Strafe das schlechte Wetter macht."

Darauf habe ich zu erklären, und alle Kirchenbesucher werden es gerne bestätigen, daß auch nicht im Entferntesten etwas ähnliches in unserer Pfarrkirche gepredigt worden ist, daß vielmehr der ganze Artikel freie Erfindung des Herrn Korrespondenten ist.

Kathol. Stadtpfarramt:
H. Sachs, Stadtpfr.

Geschäftliche Mitteilungen.

Breisach, 20. Juli. Bei der gestern in Freiburg im Sitzungssaal der Rhein. Kreditbank stattgefundenen Versammlung wurde einstimmig die Fusion der Bercherbrauerei A.-G. und der Brauerei Dinglingen beschlossen. Der Betrieb wird in beiden Brauereien wie bisher weitergeführt werden.

Katholischer Gottesdienst in Emmendingen.

Freitag, den 23. Juli. 2 Uhr nachm.: Eröffnung der ewigen Anbetung. 3—7.30 Uhr Betstunden. 7.30—8 Uhr abends: Schlußandacht.

Todesfälle aus dem Breisgau und Umgebung.

Buchholz, 20. Juli. Josef Hornecker, Sohn des Bürgermeisters Karl Hornecker, 24 Jahre 3 Monate alt.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Von Norden zunehmende Bewölkung, Gewitter und Niederschläge, kühler.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 29° C., gestern abend 7 Uhr + 26° C., heute früh 7 Uhr + 19° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Eppig u. Wilh. Fundt.
Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

R. Weichsel & Co., Magdeburg

bieten, falls das Syndikat zur Auflösung kommt, billigst und zu günstigsten Bedingungen an:

Kainit — **Chlorkalium**
Kalidüngesalz — **Schwefelsaures Kali usw.**

Anfragen freundl. schon jetzt erbeten! 2851

Bank für Handel und Industrie
Darmstädter Bank
gegründet 1853.

Volleingezahltes Aktienkapital und Reserven 184¼ Millionen Mark.
Eröffnung von laufenden Rechnungen.
Provisionsfreier Scheckverkehr.
Kreditgewährung unter günstigen Bedingungen.
An- und Verkauf von Wertpapieren an in- und ausländischen Börsen.
Beleihung börsengängiger Wertpapiere.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Bareinlagen werden je nach Deponierungsdauer oder Kündigungsfrist nach Vereinbarung höchstmöglichst verzinst.

In Emmendingen Lammstr. 13 — Geschäftszeit von 9—12 und 2—4 Uhr. — Telefon Nr. 64.

Bank für Handel und Industrie
Niederlassung Freiburg (Breisgau)
Eisenbahnstraße 41, gegenüber der Hauptpost.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem herben Verluste unserer nun in Gott ruhenden Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Schwiegertochter

Flora Strohm
geb. Gaus

für die zahlreiche Begleitung von nah und fern zur letzten Ruhestätte, für die reiche Kranzspende, besonders aber dem Herrn Pfarrer Münch für seine trostreichen Worte und dem Fabrikgesangverein für den ergreifenden Grabgesang sagen wir allen unsern innigsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen:
Berthold Strohm und Kind, Denzlingen
Georg Gaus und Familie, „
Georg Strohm und Familie, „
Karl Gaus und Familie, Emmendingen
Konrad Thalmann u. Familie, Freiburg i. Br.

Denzlingen, den 22. Juli 1909.

Fruchtversteigerung.
Landwirt Kaltschmidt in Emmendingen versteigert am **Freitag, den 23. ds. Mts., nachm. 2 Uhr** am Eingang der Tennenbacherstraße 2799
ca. 5 Morgen Hafer und Weizen
zu den üblichen Bedingungen und sind Käufer hierzu eingeladen.

Brauerei Karcher, Emmendingen.
Am Donnerstag und Freitag von abends 8 Uhr ab:
Humoristisches
Gartenkonzert
der hier so beliebten Komiker-Gesellschaft Max Apelt (Damen u. Herren). Eintritt frei.

Evang. Arbeiter-Verein
Emmendingen.
Kommenden Sonntag, den 25. d. M., abends halb 7 Uhr, findet (nur bei günstiger Witterung) im Garten der Brauerei Schaffhauser unser diesjähriges 2853
Gartenfest
statt. Dasselbe besteht in Gesangs- und Musikvorträgen (Stadtmusik) und sieht zahlreichem Besuch der verehrl. Mitglieder entgegen
Der Vorstand.

224 2861
Rezepte zum Sterilisieren aller Nahrungsmittel, von Frau Professor Luise Holle, Verfasserin des bekannten Davidis-Holle-Kochbuches, einzeln 25 Pfg. Den Einkochapparaten „Tischlein deck dich" werden solche gratis beigegeben.
Conrad Lutz, Emmendingen

Kinderwagen
wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Frau Schwarz, Emmendingen
2?56 Kirchstr. 12.

Ia. Garbenbänder
feurig gefärbt, gegen Mäusefraß chemisch präpariert 100 St. Mk. 1.50, 500 St. Mk. 7, 1000 St. Mk. 18.
Conrad Lutz, Emmendingen

Bleibe treu
ein jeder Käufer der allein echten Steckenpferd-Teerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul Schutzmarke: Steckenpferd, denn es ist die beste Seife gegen alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Röte des Gesichts ꝛc. à St. 50 Pf. bei Jos Fuchs, Emmendingen. 700

Obstwagen
schönes, praktisches Modell, geeicht, St. M. 2.80, empfiehlt
Conrad Lutz, Emmendingen

Fässer
von ca. 800 bis 2000 Liter, mit Türle, haben billig abzugeben. 2784
J. M. Wertheimer & Co.
Dampf-Brennerei, Emmendingen.

Rasch
verschwinden Hautausschläge, Hautunreinigkeiten und Sommersprossen durch Bergmanns Teerschwefel-Seife à St. 50 Pf. bei: W. Reichelt, Emmendingen. 1448

Knochenbildendes Nahrungsmittel
für Kinder erhält man aus Milch und
Dr. Oetker's Pudding-Pulver.
Marke Oetker
Zum Backen nur das echte Dr. Oetker's Backpulver.

Farren-Versteigerung.
Die Gemeinde Königschaffhausen läßt am Montag den 26. d. M., nachm. 1 Uhr, auf dem Rathause einen schweren, fetten
Zuchtfarren
an den Meistbietenden öffentlich versteigern wozu Steigerungsliebhaber eingeladen sind.

Ausnahme-Offerte!
1000 Stück neue Patentsitzstühle werden pro Stück, braun oder gelb poliert, zu Mk. 2.20 ab Fabrik geliefert Stuhlfabrik Weinheim a. d. B. Pflaumeng. 8.

Ca. 2 Morgen
Ackerland
zusammenhängend oder getrennt, für Landwirtschaft geeignet, zu kaufen gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Einige 2864
Arbeiterinnen
finden als Näherinnen dauernde Beschäftigung bei
Günzburger & Haas
Säckefabrik, Emmendingen.

Frau Amalie Zipfel, Dentistin
Spezialität: Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne.
Schonendste Behandlung. — Mässige Preise.
Freiburg i. B., Kaiserstr. 48, gegenüber dem Bezirksamt.
Telephon 976
Sprechzeit: Morgens 9—12 Uhr, mittags 2—5 Uhr.

Ein 5 jähriger
Apfelschimmel
für Landwirtschaft geeignet, gut im Zug, hat preiswert zu verkaufen
Otto Schoechlin, 2828
Markgrafenstr. 61, Emmendingen.

Geld-Darlehen
j. Höhe, auch ohne Bürg. z. 4,5% a. jed. a. Wechsel, Schuldschein a. Ratenabzahl. gibt A. Autrop, Berlin, NO. 18 Nkp. 2768

Gärspunden
für Beerenweine, Stück Mk. —.60, empfiehlt
Conrad Lutz, Emmendingen

Neue und alte
Fässer
verschiedener Größen verkauft ab Lager solange Vorrat reicht.
Nichtlagerndes wird auf Bestellung prompt und gut geliefert.
M. Limberger, Küferei
Emmendingen.

Fässer
für Most und Einmachzwecke, mit Türle, in allen Größen, von 80—8000 Liter, sehr gut erhalten, sind billig abzugeben.
Gebr. Krämer Nachf.
Freiburg, Schwarzwaldstr. 79.

Landhaus-Wohnung
staubfrei, mit schöner, ländlicher Umgebung und freier Aussicht nach drei Seiten, ist billig zu vermieten. Die Wohnung, mit Wasserleitung und elektr. Lichtanlage versehen, liegt in der Nähe des Bahnhofes eines bekannten Weinortes und ist für einen gemütlichen Landsitz wie geschaffen.
Angebote unter Z 2726 an den Verlag d. Bl.

Der 1. Stock
meines Hauses, 4 Zimmer und Zubehör, ist sofort oder später zu vermieten. 2854
Frau Ziller, Emmendingen
Gartenstraße 1.

Eine freundliche
Wohnung
mit 2 Zimmern, Küche, Keller und Zubehör in der Oberstadt per 1. Okt. zu vermieten. 2855
Näheres in der Exped. ds. Bl.

Wohnungen
2 Zimmer mit Küche, Mansarde und Zubehör auf 1. Oktober, sowie 2 Zimmer und Zubehör auf 1. August zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 2857

Wohnung
3 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. Sept. oder später zu vermieten.
Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Kaufmännische Lehrstelle
für jungen Mann, der die Handelsschule besucht hat, gesucht.
Offerten unter Nr. 2849 an den Verlag ds. Bl.

Tüchtiger
Kaufmann
sucht Stelle für ständig oder zur Aushilfe.
Offerten unter Nr. 2850 an den Verlag ds. Bl.

Junger Bursche
findet sofort Stelle als
Ausläufer
bei
W. Reichelt
Emmendingen. 2834

Männer-Riege.
Emmendingen.
Heute Donnerstag Turnabend.

Zur Einmachzeit!
empfehle in großer Auswahl
Einmach-Gläser
¼—6 Liter haltend
Patentverschluß-Gläser
Marke „Viktoria"

½	¾	1	1½	2 Liter
45	55	65	70	80 Pfg.

einschl. Deckel, Gummi u. Verschluß
Steintöpfe
in jeder Größe
Kraut- und Bohnenständer
von 8—40 Liter Inhalt.
Ansetzflaschen.
Kaufhaus
M. Nachmann
Emmendingen.

Maulwurf-Felle
kaufen und ersuchen um Zusendungen
Joseph Einstein & Söhne, Göppingen (Württbg.) 2822

Für Wirte
empfehlen wir
Spieltafeln
per Stück 10 Pfg.
Emmendinger Buch-, Musikalien und Schreibwarenhandlung
Ommerborn & Cie.
vormals Albert Dölter
Emmendingen.

In 10 Minuten
entfernen Sie jeden lästigen Haarwuchs in Gesicht u. Armen gefahr- u. schmerzlos. Glas 1,50 2656
Olga-Drogerie Schramberg.

Patentanwaltsbureau Karlsruhe
C. Kleyer, Kriegstr. 77.
Telefon 1103.

Tüchtige Maurer
zum sofortigen Eintritt gesucht, sowie ein Zementeur, in allen Arbeiten vertraut. Ebendaselbst kann auch ein kräftiger Junge als Maurerlehrling eintreten.
Zu erfragen bei 2845
August Härig jr.
Maurermeister
Seelbach bei Lahr in Baden.

Nach Freiburg
zum baldigen Eintritt
Mädchen
gesucht, das kochen kann und alle Hausarbeiten übernimmt.
Zu erfragen in der Expedition ds. Bl.

Ein ordentliches ehrliches
Mädchen
für Küche und Hausarbeit sucht
Frau Direktor Jung
Waldkirch, Langenstraße.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3 Freiburg Nr. 1392.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr,
durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

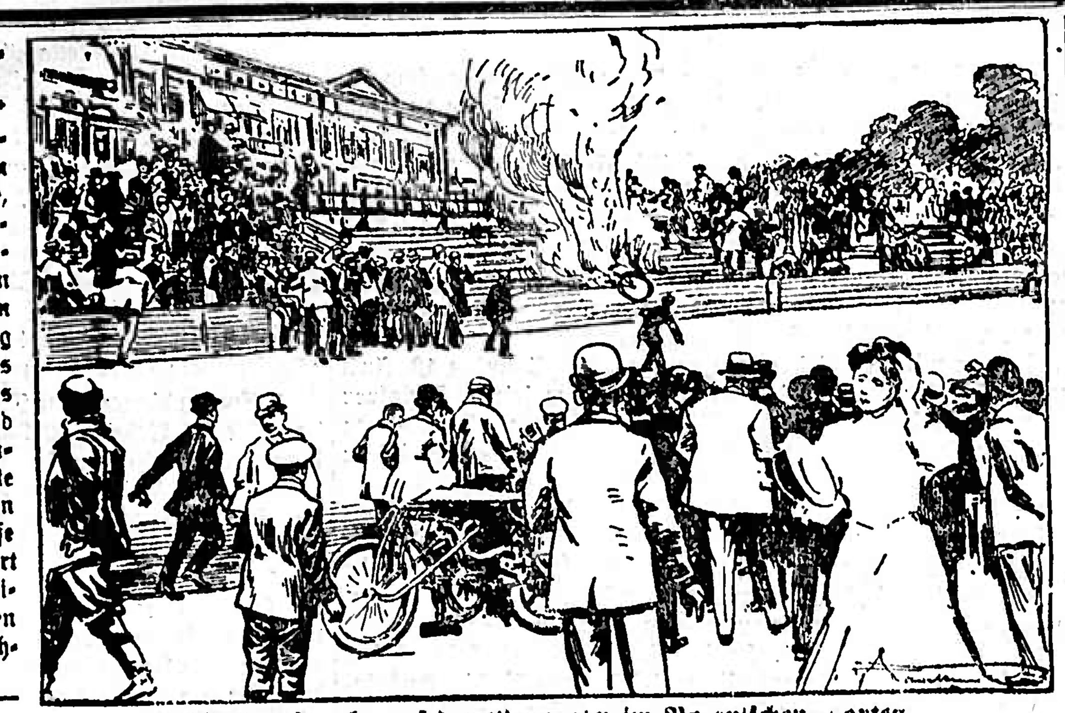
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in den obigen Bezirken 10 Pfg. außerhalb 15 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Amtliche Anzeigen 15 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 169 (Evang.: Albertine.) Emmendingen, Freitag 23. Juli 1909 (Kath.: Appollinaris.) 43. Jahrgang.

Die Katastrophe auf der Radrennbahn Botanischer Garten in Berlin.

Das furchtbare Unglück, das sich während des Motorradrennens auf der Bahn im alten Botanischen Garten ereignete, und das vielen Anwesenden einen schrecklichen Tod brachte, wurde durch die ungeeignete Bauart der hölzernen Bahn verursacht. Das Schrittmacher-Tandem des Rennfahrers Ryser (Zürich) sprang über die zu niedrige Brüstung in das dichtgedrängte Publikum hinein. Das Benzin des Motors explodierte, und sofort stand der leichte Holzbau in Flammen. Das entsetzte Publikum drängte zum Ausgang, ohne den zahlreichen Personen, die in Brand gerieten, Hilfe zu bringen. Die Feuerwehr war sofort zur Stelle; aber als sie rettend einschreiten konnte, waren bereits drei Personen tot, einige zwanzig schwer-, und unzählige leicht verletzt.



Die Katastrophe auf der Rennbahn im Botanischen Garten.
Die Bahn im Augenblick des Unglücks.

Die neuen Steuern.

Karlsruhe, 20. Juli. Das Inkrafttreten der neuen Steuergesetze wirft seine Schatten voraus. Wie jeder Uebergangszustand ist auch dieser ungemütlich und für die Beteiligten aufregend. Denn die betroffenen Industrien sind sich noch keineswegs schlüssig, in welcher Weise die Ausführungsbestimmungen der neuen Gesetze angeordnet werden, eine Maßnahme, die für den inneren Geschäftsbetrieb von großer Bedeutung ist. Auch über die Art, in welcher dem Publikum, das die Kosten der Reform zahlt, die Preiserhöhung mundgerecht gemacht werden soll, gehen die Meinungen noch auseinander.

Da ist vor allen Dingen die schon am 1. August in Kraft tretende erhöhte Biersteuer. Wie bereits gemeldet, beschlossen die im gemeinsamen Einvernehmen handelnden Brauereien, im Großverkehr eine Erhöhung des Bierpreises um fünf Pfennig pro Liter und für die Gastwirte eine solche von 7—10 Pfg. eintreten zu lassen, unbeschadet eines kleinen Spielraumes in Rücksicht auf lokale Verhältnisse. Zur Durchführung der hierzu erforderlichen Maßnahmen sollen nunmehr zwischen Gastwirten und Brauereien auf Gegenseitigkeit beruhende Garantien geschaffen werden, deren nähere Vereinbarung unter Berücksichtigung der lokalen Verhältnisse den Brauereien und Gastwirten in den einzelnen Bezirken überlassen bleibt.

Da die Tabaksteuer am 15. August eine Erhöhung erfährt, haben sich nicht nur die Zigarrengeschäfte, sondern auch das gesamte Heer der Raucher verproviantiert. Ein besseres Geschäft für den Raucher, als seine verfügbaren Kapitalien in Zigarren anzulegen, läßt sich heute kaum denken. Die Preiserhöhung ist sehr empfindlich; sie beträgt 30 bis 35 v. H. Nachlieferungen zu den bisherigen Preisen aber sind sehr schwer zu erhalten. Namentlich die billigeren Sorten, die Drei- und Vierpfennig-Zigarren, sind augenblicklich auf dem Großmarkte stark gefragt, da sich der kleine Mann so lange wie möglich seinen billigen „Tabak" sichern will. Geradezu umgekehrt liegt die Sache bei den Importen. Den oberen Zehntausenden scheint es gleich zu sein, ob sie für ihre Havanna 60 oder 75 Pfg. zahlen. Das bringt eine große Zahl der mittleren Zigarrenhändler in arge Verlegenheit. Denn hier tritt mit dem 15. August die Nachbesteuerung ein, die auf das hundert Zigarren etwa 40 Mark ausmacht. Da die Steuer um 40 Mark pro Mille erhöht und für den Doppelzentner 1000 Mark mehr an Einfuhrzoll erhoben wird, so verteuert sich jeder importierte Glimmstengel um 14 Reichspfennig. Für diesen Preis, der lediglich den Steuerzuschlag darstellt, kann der bescheidene Raucher schon eine höchst achtbare Zigarre kaufen.

Politische Tagesübersicht.

Wien, 22. Juli. Offiziell wird mitgeteilt, daß die Höfe von Baden, Bayern und Württemberg in Wien den Wunsch geäußert haben, den Kaiser Franz Josef bei seiner Anwesenheit in Bregenz Ende August d. J. zu begrüßen. Da man von Wien antwortete, daß man diese Absicht mit Freude aufnehmen werde, wird die Begrüßung also in Bregenz stattfinden.

Petersburg, 22. Juli. Neue und ungewöhnliche Unterschleife sind im Ressort der Gefängnisverwaltung aufgedeckt worden. Senator Garin erhielt Berichte, denen zufolge Rußland mindestens um 1,5 Millionen Rubel jährlich bestohlen wurde. Die Unterschleife wurden in der Weise verübt, daß die Beamten die Lebensmittel für eigene Rechnung verkauften und den Erlös in die Tasche steckten. Senator Garin wird Stolypin hierüber Bericht erstatten. Zahlreiche hohe Beamte sind kompromittiert.

Cherbourg, 22. Juli. Der Marinepräfekt traf zur Sicherung der russischen Kaiser-Yacht und der sie begleitenden Kriegsschiffe umfangreiche Sicherheitsmaßregeln. Die russischen Kriegsschiffe werden von einem Gürtel von 20 Torpedobootszerstörer umgeben sein. Alle weiteren Einzelheiten über den Sicherheitsdienst werden geheim gehalten.

London, 22. Juli. Der sonst gut unterrichtete „Daily Graphic" macht die überraschende Mitteilung, daß das Projekt einer Balkan-Konferenz nicht nur weiter besteht, sondern sogar Schwierigkeiten verursacht. Noch ganz kürzlich hat England, als Oesterreich erneut anregte, daß die Veränderungen des Berliner Vertrages durch Notenaustausch sanktioniert werde, erklärt, das sei zu umständlich und langwierig und hat einen Gegenvorschlag gemacht, ein Protokoll oder eine Deklaration zu entwerfen, die von Spezialbevollmächtigten der Signatarmächte unterzeichnet werden soll. Darin sollen die Veränderungen des Berliner Vertrages festgestellt werden. Diese Aenderungen würden sich auf 30 Artikel, also fast die Hälfte des Berliner Vertrages erstrecken. Die auf Kreta bezüglichen Artikel sollen unverändert bleiben. Ueber diese beiden Vorschläge schweben gegenwärtig Unterhandlungen unter den Kabinetten.

Konstantinopel, 22. Juli. Entgegen den Alarmmeldungen gewisser ausländischer Blätter wird auf der Pforte auf das entschiedenste erklärt, daß die türkische Antwortnote auf die Erklärung der Kretaschutzmächte äußerst friedlich gehalten sei. An dem friedlichen Ausgange der Kretafrage sei nicht zu zweifeln.

Zur Kabinettskrisis in Frankreich.

Paris, 21. Juli. Der Sturz des Kabinetts hat große Verblüffung hervorgerufen. Der Eindruck ist in parlamentarischen Kreisen ein äußerst ungünstiger. Man ist der Ansicht, daß ohne die Haltung Clemenceaus, der auf die Anspielung Delcassés bezüglich der Konferenz von Algeciras diesen beschuldigte, Frankreich nach Algeciras geführt zu haben, der Ausgang der Debatte ein anderer gewesen wäre. Die Abstimmung erfolgte übrigens gestern zum ersten Male nach der neuen Präsenz-Verordnung, d. h. es stimmten nur die Anwesenden unter Aus-

Haus Willfried.
Roman von Arthur Zapp.

9) (Nachdruck verboten.)

Der Fabrikbesitzer sprang sogleich auf und nötigte den jungen Mann freundlich einzutreten. Dann schüttelte er ihm die Hand.

„Entschuldigen Sie", sagte er mit Wärme, daß ich Sie nicht schon aufgesucht habe."

Der junge Mann wehrte dienernd ab.

„Aber ich bitte sehr! Herr Willfried werden sich doch nicht bemühen. Ueberdies —" er lächelte über das ganze Gesicht, „hätten Sie mich wahrscheinlich doch nicht getroffen. Ich bin ja den ganzen Tag unterwegs."

„So?" Der Fabrikbesitzer deutete einladend auf einen der Sessel, die in der Mitte des Zimmers um einen großen Tisch standen. „Bitte, setzen Sie sich doch!" Und als Fritz Höllriegel nach dankender Verbeugung Platz genommen hatte, sprach er weiter: „Erzählten Sie mir nicht, daß Sie zur Zeit stellungslos wären?"

„Freilich, freilich! Nun laufe ich doch immer herum, um etwas Neues zu finden. Aber leider —"

Die Mienen des jungen Mannes, der bisher fast ununterbrochen ein vergnügtes Lächeln gezeigt hatte, verzogen sich zu einer betrübten Grimasse.

Der Fabrikbesitzer nahm seinen Gast jetzt etwas genauer in Augenschein. Es war eine zierliche, fast kleine Gestalt. Sein Anzug saß ihm gut; sein dunkles Haar und sein Schnurrbart war mit augenscheinlicher Koketterie behandelt. Seine Augen waren schwarz und stechend. Das Lächeln, das nun schon wieder um seine ein wenig zu starken Lippen spielte, hatte etwas Gekünsteltes.

„Sie sind Buchhalter?" fragte Robert Willfried, seinen Retter freundlich, ermunternd anschauend.

„Jawohl, Herr Willfried."

„Ich habe zwar augenblicklich keine Vakanz," fuhr der Fabrikbesitzer fort. „Aber na — es wird sich schon noch Beschäftigung finden. Ich möchte Ihnen doch gern meinen Dank für die Tat beweisen. Uebrigens" — der Sprechende machte eine Pause und sah den ihm Gegenübersitzenden forschend in die Augen —, „ein merkwürdiger Zufall, daß Sie gerade in der verhängnisvollen Stunde, die beinahe meine letzte gewesen wäre, auf dem See befanden. Sie rudern wohl gern?"

„Leidenschaftlich, Herr Willfried!"

Der Fabrikbesitzer lächelte.

„Zu meinem Glück!" bemerkte er. „Aber was hatten Sie denn für ein schreckliches, schwerfälliges Boot?"

„Es gehörte einem der Fischer. Ich hatte es mir genommen."

Der Fabrikbesitzer stutzte.

„Genommen? Einfach genommen?"

Fritz Höllriegel nickte.

„Freilich. Es war nur angebunden. Da hab' ich's mir einfach gepumpt. Ich hatte eine so unbändige Lust zu rudern."

„Sie scheinen ein Mann der Tat. Na, ich habe keine Veranlassung, Ihnen deshalb Vorwürfe zu machen. Im Gegenteil! ... Wo kamen Sie denn her, als Sie mich — uns ins Wasser plumpsen sahen?"

„Von Heinrichsfelde drüben."

„Da hatten Sie ja aber schon eine gewaltige Tour gemacht!"

Der junge Mann nickte vergnügt.

„War ja schon seit sechs unterwegs."

„So — so! Und Sie kamen nun gerade dazu, als —" er unterbrach sich und warf einen raschen, lauernden Blick zu seinem Gast hinüber — „als sich die Katastrophe ereignete?"

Wieder nickte der Gefragte ganz vergnügt, als handelte es sich eher um eine scherzhafte als tragische Angelegenheit und sah dem Fabrikbesitzer mit dem harmlosesten, unbefangensten Gesicht in die Augen.

„Ich erzählte Ihnen schon, Herr Willfried, daß ich gerade um Ihren Park herumbog, als das Boot umschlug. Ich sah nur noch, ohne Sie zu erkennen, daß zwei Gestalten in den See fielen. Da legte ich mich natürlich eilig in die Ruder und in vier oder fünf Minuten war ich bei Ihnen."

Robert Willfried blickte nachdenkend vor sich hin. Sein Park sprang an der Südseite weit in den See vor und bildete so mit der daneben liegenden Wiese eine Bucht. Hatte sich der junge Mann zur Zeit seines kurzen Kampfes mit Steinweg hier befunden, so konnte er in der Tat nichts davon bemerkt haben. Ueberdies, wenn Höllriegel Zeuge seiner jähzornigen Handlung gewesen, die dem Assessor das Leben gekostet — verdientermaßen — so würde es es ja doch wohl in irgend einer Weise geäußert haben.

Er rückte sich wieder zu einer strafferen Haltung und sagte energisch alle argwöhnischen Gedanken von sich abschüttelnd: „Also, wie gesagt, ich will Sie bei mir einstellen, wenn Sie wollen."

Die Augen des jungen Mannes funkelten.

„Ob ich will, Herr Willfried."

„Schön! Ueber die Höhe des Gehalts werden wir uns einigen. Wenn es Ihnen recht ist, können Sie auch bei mir wohnen. Da ersparen Sie den weiten Weg in die Stadt. Ist es Ihnen recht?"

Wieder leuchteten Höllriegels Augen auf.

„Ich könnte mir nichts Besseres wünschen", versetzte er geschmeidig.

„Gut! Nun zeigen Sie mir mal Ihre Zeugnisse! Sie haben sie doch bei sich?"

Ueber das Antlitz des jungen Mannes huschte eine momentane Verlegenheit.

„Na — natürlich!"

Er knöpfte eilfertig seinen Rock auf und griff in die Innentasche. Er suchte, schüttelte mit dem Kopf, suchte wieder und sagte schließlich, sein sterotypes Lächeln wiederfindend: „Da habe ich sie wahrscheinlich im letzten Moment wieder auf dem Tisch liegen lassen. Rausgesucht hatte ich sie — das weiß ich ganz genau."

„Hm!" Robert Willfried war ernst geworden und sah den jungen Mann etwas mißtrauisch von der Seite an. Aber er zwang die Anwandlung von Unbehagen rasch nieder und erklärte in seinem früheren aufmunternden wohlwollenden Ton: „Na, Sie werden sie mir noch bringen. Jedenfalls will ich es mit Ihnen versuchen. Hoffentlich sind Ihre Zeugnisse nicht allzu schlecht?"

(Fortsetzung folgt.)